

Johann Joseph Fux

Ouverture in d

E 109

per 2 Oboi, Fagotto
2 Violini, Viola e Bassi

Erstausgabe / First edition
herausgegeben von Klaus Winler
Klaus Winler

Partitur / Full score

Carus 15.909



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Inhalt

Ouverture	3
Menuet	9
Aria	9
Fuga	10
Lentement	13
Gigue	13
Aria	14
Nachwort	15

...m
...r (C
...s 15.909/09),
...s 15.909/11),
Vic...arus 15.909/12),
Viola...arus 15.909/13),
Violoncello (Carus 15.909/14),
Contrabbasso (Carus 15.909/15).

Ouverture E 109

Johann Joseph Fux

1660–1741

Hautbois I

Hautbois II

Violino I

Violino II

Viola

Violoncello

Violone
Fagotto



11



17 **Allegro**

Musical score for measures 17-21. The score is in 2/4 time and features a treble and bass clef system. The right hand (treble clef) contains a melodic line with trills (tr) and slurs. The left hand (bass clef) provides a rhythmic accompaniment with eighth and sixteenth notes. A repeat sign is present at the beginning of the system.

Musical score for measures 22-25. The score continues with the same instrumentation. The right hand features a more complex melodic line with slurs and ties. The left hand continues with a steady accompaniment. A repeat sign is present at the beginning of the system.

Musical score for measures 26-30. The score concludes with a final melodic flourish in the right hand and a sustained accompaniment in the left hand. Dynamic markings include *p* and *pp*. A repeat sign is present at the beginning of the system.

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

30

34

38

42

Musical score for measures 42-45. The score is written for piano and includes a grand staff (treble and bass clefs) and a separate bass line. The music features complex rhythmic patterns, including sixteenth and thirty-second notes, and rests.

46

Musical score for measures 46-49. The score is written for piano and includes a grand staff and a separate bass line. Dynamic markings *p* and *f* are present. The music features complex rhythmic patterns, including sixteenth and thirty-second notes, and rests.

50

Musical score for measures 50-53. The score is written for piano and includes a grand staff and a separate bass line. The music features complex rhythmic patterns, including sixteenth and thirty-second notes, and rests.

54

58

62

Musical score for measures 66-70. The score is written for piano and features a complex texture with multiple staves. The key signature has one flat (B-flat), and the time signature is 3/4. The music includes various rhythmic patterns, including eighth and sixteenth notes, and rests.

70 *Tempo primo*

Musical score for measures 70-74. The tempo is marked *Tempo primo*. The score includes a forte (*f*) dynamic marking. The music features a prominent melodic line in the right hand and a more rhythmic accompaniment in the left hand. There are trills and slurs indicated in the notation.

75

Musical score for measures 75-79. The tempo is marked **Allegro**. The score includes a first ending (1.) and a second ending (2.). The music features a prominent melodic line in the right hand and a more rhythmic accompaniment in the left hand. There are trills and slurs indicated in the notation.

Menuet

Violino I
Hautbois I/II

Violino II

Viola

Violoncello
Fagotto
Violone

17 *P. R.

Aria

Adagio

Hautbois I

Hautbois II

Viola

F. Vio., pp

* P. R. = Petite Reprise, d.h. zuerst wird der zweite Teil (T. 9–24) wiederholt, danach folgt die „kleine Wiederholung“ der Takte 17–24.

5

11

Fuga

Presto

Hautbois I

Hautbois II

Violino I

Violino II

Violoncello

Fagotto

Violone

11

Musical score system 11-15. It features a vocal line and a piano accompaniment. The piano part includes a 'Solo' section with a rapid sixteenth-note run in the right hand.

16

Musical score system 16-19. The piano part continues with a 'Solo' section, showing a dense texture of sixteenth notes in the right hand.

20

Musical score system 20-24. The piano part is marked 'Tutti' and features a more active accompaniment with sixteenth-note patterns in both hands.

25

Musical score system 25-29. The piano part includes two 'Solo' sections with rapid sixteenth-note runs in the right hand.

29

Tutti

Tutti

34

pp

ppp

pp

pp

ppp

39

p

pp

f

pp

f

44

p

pp

pp

p

pp

PROBEKOPPIE
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Lentement

Violino I
Hautbois I

Violino II
Hautbois II

Viola

Violoncello
Fagotto
Violone

tr

senza Hautbois

p

Gigue

Violino I
Hautbois I

Violino II
Hautbois II

Viola

Violoncello
Fagotto
Violone

7

pp *f* *p*

15

f *f* *f*

21

p *f* *p*

p *f* *p*

p *f* *p*

28

Aria

Violino I
Hautbois I

Violino II
Hautbois II

Viola

Violoncello
Fagotto
Violone

6

13

20

* P. R. = Petite Reprise, d.h. zuerst wird der zweite Teil (T. 13–26) wiederholt, danach folgt die „kleine Wiederholung“ der Takte 23–26.

Nachwort

Johann Joseph Fux wurde um 1660 in Hirtenfeld, einem kleinen Dorf in der Nähe von Graz (Steiermark), geboren. Die erste musikalische Unterweisung erhielt er im Nachbarort St. Marein durch den dortigen Schullehrer. Aufgrund seiner musikalischen Begabung wurde er in das der Grazer Jesuiten-Universität angeschlossene Internat „Ferdinandum“ aufgenommen. Arme Studenten erhielten dort freie Kost und Logis, mussten sich dafür jedoch zur Mitwirkung bei der Kirchenmusik der Grazer Hofkirche verpflichten.

Im Dezember 1683 schrieb er sich an der Universität Ingolstadt für das Studium der Rechte ein, daneben übernahm er die Organistenstelle an St. Moritz. Fünf Jahre später verließ Fux Ingolstadt ohne akademischen Abschluss; für die folgenden Jahre ist sein Aufenthaltsort nicht nachweisbar. Erst mit seiner Eheschließung 1696 ist Wien als Wohnsitz bezeugt, da Fux in den Trauungsmatrikeln als Organist im Wiener Schottenstift bezeichnet wird. 1698 wurde Fux zum Kaiserlichen Hofkomponisten Kaiser Leopolds I. ernannt. In den Jahren darauf wurden ihm das Kapellmeisteramt am Stephansdom, das Amt des Vizekapellmeisters am Kaiserlichen Hof und das Amt des Kapellmeisters der privaten Musikkapelle der Kaiserinwitwe Wilhelmine Amalie übertragen. Nach dem Tod Marc' Antonio Zianis wurde er 1715 als dessen Nachfolger zum Hofkapellmeister bestellt. Damit hatte Johann Joseph Fux das höchste Amt inne, das in der Zeit des beginnenden Spätbarocks ein Musiker in Europa erreichen konnte: Er war Hofkapellmeister der Habsburger, der Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation.

In dieser Stellung war Fux für die Komposition musikalischer Werke bei Hofe in allen Gattungen sowie für die Verwaltung der Hofmusikkapelle zuständig. Zusätzlich unterrichtete Fux Komposition; zu seinen Schülern zählten Georg Christoph Wagenseil, Gottlieb Muffat und Jan Dismas Zelenka. Wenige Monate nach seinem langjährigen Gönner und Dienstherrn Karl VI. starb Fux am 13. Februar 1741 am „Hecticafieber“.

Fux' umfangreiches musikalisches Werk umfasst unter anderem zahlreiche Messen und Oratorien sowie andere Kirchenmusik. Etwa zwei Drittel seines Œuvres gehören dem Bereich der Kammermusik an. Daneben komponierte Fux auch Opern und Orchesterwerke. Sein bekanntestes und zugleich reichstes Werk ist jedoch seine musiktheoretische Schrift *Gradus ad Parnassum*. Während diese Komposition im deutsch-österreichischen Raum hinaus in den 18. und bis ins 20. Jahrhundert hinein in Gebrauchspunkten verwendet wurde, geriet sie in Vergessenheit. Erst Ludwig Finscher im 19. Jahrhundert ein Werkverzeichnis der beginnenden Fux-Forschung ergänzt werden konnte.

In der hier vorgelagerten Ausgabe sind die handschriftlich überlieferten Instrumentalwerke ediert, die in der 1977 erschienenen *Concentus* enthalten sind. Leider lassen sich bei diesen Werken keine genauen Entstehungsdaten angeben, sodass es anzunehmen ist, dass sie in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts und einen unmittelbaren Bezug zum Hof von Wien haben, indem sie z. B. an den Namenstagen von Mitgliedern der kaiserlichen Kapelle aufgeführt wurden. Keines dieser Instrumentalwerke ist als Einzelstück erhalten; mit großer Varianz tragen sie die individuelle Handschrift des Komponisten.

Die umfangreiche und kunstvoll gearbeitete *Ouverture* in d-Dorisch (E 109) ist als zeitgenössische Abschrift des Darmstädter

Hofkapellmeisters Johann Christoph Graupner (1683–1760) erhalten.

Zyklische Orchesterwerke, die oft nach ihrem ausladenden Eingangssatz benannt wurden, waren im frühen 17. Jahrhundert außerordentlich beliebt. Johann Georg Scheibe stellte in seinem *Critischen Musicus* (1770) fest, dass die der *Ouverture* nachfolgenden Sätze eine zweite Abteilung der Gesamtkomposition bilden, in der „alle Stimmen in einer gewissen, nicht allzu künstlichen oder gezwungenen, sondern in einer natürlichen und fließenden Bewegung geführt werden.“ Die Kunst sei es, die verschiedenen Sätze zu einem geschlossenen Ganzen zu formen, sodass „gewisse kurze und unvermuthete Sätze leicht und lebhaft gerade diesem Ouverturenabschnitt zur besonderen Zierde gereichen.“

Der Eingangssatz (*Ouverture*) ist zweigeteilt: Er beginnt im Stil einer französischen Ouvertüre mit einem 15-taktigen, nach gehaltenen ersten Teil mit punktierten Rhythmen in den Oberstimmen, vor allem aber des Violonchells, der charakterisiert ist; diesem folgt ein imitatorischer Teil. Das Hauptmotiv wird in vier fugierten Einheiten mit skalenartigen Gängen und figurativen Wendungen (z. B. zwei Violinen, Violone I) gespielt. Die Violine II spielt in Echomanier differenziert. Der Satz ist durch die konzertierenden Passagen der Violine I und II sowie der Violine II und des Violonchells mit konzertierendem Charakter durchsetzt. Der lebhaftes Satz mündet in einem ruhigeren Teil.

Auf den konzertierenden Sätzen folgt ein *Menuett* in d-Dur, das sich eine *Aria* und *Fuga* an. Die *Aria* ist ein Sätze in B-Dur gehaltenen. Die *Fuga* ihrer Kürze von 16 Takten fast durchgehenden dreistimmigen *Fuga* werden. Deren Thema wird einmal durch konzertierende Passagen der beiden Violinen und des Violonchells in thematischen Episoden durchsetzt sind. Die *Fuga* ereignende Geschehen der *Fuga*; es wird durch seine Struktur der einzelnen chromatisch geführten Klänge zu einer *Polka*, bevor die frische *Gigue* in D-Dur mit ihren Echoeffekten folgt. Das Werk klingt mit einer *Aria* in d-Dorisch in akkordischem Stil aus.

Die *Ouverture* in d-Dorisch (E 109) ist als Partiturabschrift von der Hand Johann Christoph Graupners (1683–1760) in der Hessischen Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt (Signatur: *Mus. ms. 332*) überliefert. Titel: „Ouverture / a 2 Hautb. 2 Violn. / Viol: Fagotto e Violone. / del Sign Fux.“ Die Partitur ist nicht in allen Stimmen ausgeschrieben; entsprechende Zeichen deuten an, wo Violinen und Oboen sowie Fagott und Bass Unisonogänge haben.¹

Die vorliegende Erstausgabe gibt den Notentext der Quelle wieder. Ergänzungen des Herausgebers sind durch Kleinstich kenntlich gemacht; Vorschläge zur Basso-continuo-Beifferung wurden sparsam in eckigen Klammern hinzugefügt.

Dierdorf, im April 2006

Klaus Winkler

¹ Vgl. den betreffenden Band der Fux-Gesamtausgabe mit Kritischem Bericht, Quellenbeschreibung und Lesartenverzeichnis.

